

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 98.

Mittwoch, den 21. August 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 24. August d. J.
vormittags 12 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus:
VI. Regenthal Abt. 2 Schwente:
196 St. Forchen mit 235,72 Fm. I. bis
V. Classe;
865 St. Tannen mit 821,08 Fm. I. bis
V. Classe.

Den 15. August 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Eine noch gut erhaltene

Bad-Wanne

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl
schön und billig empfiehlt
Fr. Schulmeister.

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 2 größeren
und 2 kleineren Zimmern ist vom 15. Okt.
bis 15. April zu vermieten.

Näheres Hauptstraße 100

Empfehle billigt



Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

Neues Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

 Kanarienvogel, Amsel, Dros-
sel, Fink und Star und die
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am
längsten bei Fütterung mit

Bos'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

== Bitte ==

Der entsetzliche Schaden, den eine Reihe Gemeinden unserer Nachbarbezirke Calw und Nagold durch Hagelwetter erlitten haben, wobei in einzelnen Gemeinden fast die ganze Ernte vernichtet worden ist, veranlaßt uns, uns an die Mildthätigkeit unserer Mitbürger und der verehrl. Kurgäste zu wenden. Jede, auch die kleinste Gabe wird von den Unterzeichneten dankbar angenommen und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Wildbad, den 6. August 1895.

Stadtpfarrer Auch;
Kgl. Badkommissär:
Oberst a. D. von Karas;
Expedition des „Wildbader Anzeiger.“

Stadtschultheiß Bäuer;
Postmeister Kiefer;
Dr. Zensel;

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem so unerwartet raschen Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Fritz Brachhold,

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Auch; ferner dem Liederkranz für den erhebenden Gesang und namentlich auch seinen Schulkameraden sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

die tieftrauernden Eltern:

Fritz Brachhold, Schreinermeister,
Luise Brachhold, geb. Güthler.
mit ihren Kindern:
Otto, Emil u. Hermann.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die freiwillige Feuerwehr Feuerbach hat unser Corps zu ihrem
am Sonntag, den 1. Sept. d. J.



stattfindenden Fest ihres 25jährigen Bestehens eingeladen. Die Kameraden werden zur Teilnahme an dieser Feier freundlich aufgefordert und wollen sich diejenigen Kameraden, welche dieses Fest zu besuchen Lust haben, beim Kommando bis längstens 25. ds. Mts. melden.

Das Kommando.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Kathreiner's Kueipp- Malz-Kaffee

empfehl't

Chr. Batt.

3 Colonna-Medailen, 3 Ehrendiplome.

London Antwerpen
Paris Brüssel
Madrid Barcelona
etc. etc.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

und
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.
Fabrik-Niederlage bei:

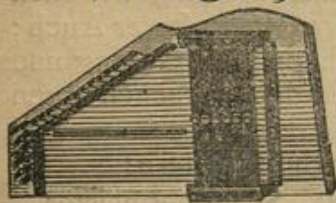
W. Ulmer, Hauptst. 104.

Kaffee

empfehl't

Carl Wilh. Bott.

Müllers Patent- Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gesetzl. geschützten Stimmborrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinstestes
Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe, auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w. sowie Spiegel und Fenster Scheiben

à 10 Pfg. per St.

empfehl't

Carl Wilh. Bott.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Abnahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.
Wagner Vips Ww.

**Stacheldraht
Drahtgewebe,
Verzinkte Waschseil,
Dunggabeln, Gartenhauen,
Rechen,
Schaufeln u. Spaten**
mit und ohne Stiel
Drahtstiften in allen Größen
empfehl't billigt **Fr. Treiber.**

Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

**Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehl't billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.
Chr. Batt, Rathausgasse.

**Doppelbreites weisses, halblein.
Zuch zu Leintücher, sowie farbige
baumwollene Leintücher, Bett-
zenglen und schweres Zuch zu
Hemden u. Shirting**
empfehl't billigt. **G. Riezinger**

Vorhang-Stoffe

in weiss

per Meter) von 15 fl an
in schmal)
per Meter) von 60 fl an
in breit)

bis zu den feinsten empfehl't

**Frau Luise Volz,
Hauptstr. 130.**

Herrn-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge,

sowie einzelne **Hosen**, von den kleinsten Knabenhosen bis zu der größten Manneshose sind vorrätig und empfehl't billigt.
G. Riezinger.

Frischen

Tafelsenf

empfehl't billigt

Fr. Treiber.

Gorsetten

von 50 fl an bis zu den Besten empfehl't.
Frau Luise Volz, Hauptstr. 30.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“
und
„Hier wohnen Kurgäste“
sowie
Hausieren u. Betteln verbot.
sind vorrätig in der Buchdruckerei ds. Blts.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehl't billigt

Carl Wilh. Bott.

Hallmayer's konzentirter Pflanzendünger

in Paketen zu 15 fl , 25 fl , 40 fl , 60 fl
empfehl't **Chr. Batt, Wildbad.**

Feinsten holländischen

Tafelsenf

in kleineren Verpackungen empfehl't.

J. F. Gutbub.

Feinste

Nahtkäse

empfehl't

J. F. Gutbub.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehl't

G. Lindenberger.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Mittwoch, den 21. August 1895

64. Vorstellung. Duzend-Karten ungültig.

Benefiz für

Herrn Regisseur Grosse.

Einmalige Aufführung.

Mein Leopold

Vollstück mit Gesang in 3 Akten von
A. L'Arronge.

Donnerstag, den 22 August 1895
65. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zum letzten Male.

Die Großstadtluft

Schwank in 4 Akten von **D. Blumenthal**
und **G. Kadelburg.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 18. Aug. Bei dem heutigen nach Wildbad, Calw, Liebenzell abgelassenen Sonderzuge hat die dortige Gegend wieder ihre Anziehungskraft bewiesen, indem über 1100 Fahrkarten verkauft wurden. Infolge dessen mußten 2 Züge abgelassen werden.

Stuttgart, 17. Aug. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M. 80 S bis 3 M. 30 S 4500 Stück Filderkraut, Preis 15—25 M. per 100 Stück. 100 Ztr. Fallobst, Preis per Ztr. 3 M.

Cannstatt, 15. Aug. Am vergangenen Freitag wurden beim Graben eines zu den neuen Kasernenbauten gehörigen Kellers ein ein etwa 1 m 65 cm langer Mammuthzahn und ein Schenkelknochen in einer Tiefe von 6 m aufgefunden.

Nekarweihingen, O. Ludwigsburg, 18. Aug. Ein Gang durch unsere Weinberge zeigt, daß dieselben so schön stehen, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Wenn die wieder eingetretenen warmen Tage anhalten, so haben wir auf einen reichlichen und guten Ertrag zu hoffen. Auch in den benachbarten Orten Hoheneck und Poppweiler stehen die Weinberge sehr schön.

Vom Fränkischen, 19. Aug. Vor einigen Tagen gerieten in einer Wirtschaft in Kirchheim zwei junge Leute miteinander in Streit. Ein anwesender Tagelöhner, Namens Schwab, wollte Ruhe stiften, wurde aber von einem der Streitenden durch zwei Revolvergeschüsse niedergestreckt. Schwab war sofort tot. Der Thäter ist verhaftet.

Calw. Für die Hagelbeschädigten sind bis jetzt bei der örtlichen Sammelstelle in Calw etwas mehr als 13 000 M., bei der gemeinsamen Sammelstelle, der hies. Oberamts- glesse 4173 M. und der Nagolder Sammelstelle wohl auch ein erheblicher Betrag eingegangen. Es ist dies eine schöne Summe, welche wir der öffentlichen Milthätigkeit verdanken. Wenn man aber die großen Schadenssummen bedenkt, welche bei der Verteilung in Betracht kommen (Bezirk Calw und Nagold 800 000 M.) so wird es zu Vermeidung irriger Auffassungen gut sein, darauf hinzuweisen, daß, wenn auch die Gaben noch so reichlich fließen, doch nur die armen und wenig bemittelten Beschädigten, und diese nur mit ganz mäßigen Beträgen bedacht werden können. Leider wurden nach dem Hagel- schlag in den Bezirken Calw und Nagold noch verschiedene andere Bezirke von Hagel- schäden betroffen, was auf unsere Sammlungen von erheblichem Einfluß sein wird. Erstreulich ist der große Eifer und der Erfolg, mit welchem sich die hiesigen Geschäftsfir- men die Sammlung für ihre Mitbürger in Stadt und Land angelegen sein lassen.

— Wenn auch diesmal das Nichtversicherungsein gegen Hagelschlag damit entschuldigt wird, daß unser Bezirk seit langer Zeit nicht von einem solchen Schaden heimgesucht wurde, so dürfte jetzt umsomehr allen Grundbesitzern zu raten sein, die Versicherung nicht zu unterlassen, nachdem durch die Unterstützung des Staats die Prämien sehr mäßig geworden sind. In vorwiegend bäuerlichen Gemeinden dürfte es sehr zu empfehlen sein, wenn die Gemeindeverwaltung die ganze Markung versichert, wodurch sich die Beiträge noch weiter vermindern. Jetzt schon dürften derartige Beschlüsse gefaßt werden.

Altensteig, 16. Aug. Mehrere Blätter

brachten dieser Tage eine kurze Notiz über die Anwesenheit von drei Topongern in hiesiger Stadt. Ihr Korrespondent ist in der Lage, Näheres über dieselben zu berichten. Die jungen Schwarzen sind Deutsch- afrikaner im Alter von 26, 21, und 17 Jahren. Ersterer ist seit drei, der andere seit zwei, der dritte seit einem Jahr in Deutschland. Sie werden bei Herrn Pfarrer Binder in Westheim bei Hall, der früher Missionar im Topogebiet war, ausgebildet, um später in ihrer Heimat als Lehrer thätig zu sein. Sieben bis acht solcher junger Deutschafrikaner kommen alljährlich in die Anstalt des Hrn. Pfarrers Binder, um dort ihre Ausbildung zum Lehrerberuf zu erhalten. Außer in ihrer Muttersprache, dem Deutschen und Englischen werden die jungen Neger mit allen Unterrichtsgegenständen, die in unseren Schullehrer- seminarien zur Behandlung kommen, bekannt gemacht. Daneben erhalten sie auch Anlei- tung in der Schreinerrei und im Bauhand- werk. Von den 3 Negern, die auf einen Monat zu H. Lehrer Brendle hieher kamen, um in deutscher Sprache und Musik ihre Kenntnisse zu erweitern, ist der ältere in voriger Woche nach Bremen abgereist, um dort drei weitere seiner Landsleute abzuholen, die ebenfalls den Lehrkurs bei Herr Pfarrer Binder in Westheim, der in der Regel drei Jahre währt, mitmachen werden. Die hier anwesenden Neger machen auf jedermann einen sehr günstigen Eindruck, sind sehr höf- lich, äußerst bescheiden und sprechen geläufig Deutsch, sind auch musikalisch gut veranlagt, besonders der jüngere, der Choräle, Volks- lieder u. s. w. ganz hübsch und frei aus dem Gedächtnis auf dem Klavier vorträgt.

Gmünd, 18. Aug. Unter 30 Kandida- ten für die hies. Polizeiwachtmeisterstell wurde in vorgestrigter Gemeinderatsitzung Fahnber Reiser aus Stuttgart erwählt.

Urach, 14. Aug. Eine Ruchlosigkeit schlimmster Sorte wurde im Laufe dieses Monats von 2 in Dettingen a. G. wohn- haften Persönlichkeiten verübt, wie sie vor nicht so langer Zeit auch hierorts in Scene gesetzt wurde. Zwei Gypser hatten nämlich aus Bosheit unterhalb des Neuhäuser Wehrs in die Erms Chloralkali geworfen, wodurch was ja zweifellos die böswillige Absicht war, etliche Hunderte von Forellen verschiedener Größe zu Grunde gerichtet wurden. Der eine von den Uebelthätern wurde von einigen Neuhäuser Bürgern, vor denen sich die Verdächtigen ins Gebüsch zurückgezogen hatten, beobachtet, als der Gypser H. erkannt. Die Ermittlung des anderen Genossen, Gypser K., gelang vor kurzem dem Landjäger Dirs- mann in Dettingen. Beide, der zuständigen Behörde vorgeführt, hatten ihr Vergehen ein- gestanden.

Von der Donau, 18. Aug. Heute fand in Munderkingen die Enthüllung des für den verstorbenen Staatsminister des Inneren Karl Joseph v. Schmid errichteten Denkmals in Anwesenheit vieler, auch von benachbarten Orten erschienenen Vereine und großen Frem- denzuflusse bei prächtigem Wetter statt. Nach derselben wurde in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien daselbst dem zur Feier erschienenen Präsidenten Karl v. Leibbrand von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, nach dessen Entwurf vor zwei Jahren die Munderkinger Donaubrücke erbaut wurde, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Munderkingen verliehen.

— Warnung vor ungewaschenem rohem Obst. Nicht genug kann davor gewarnt wer- den, rohes Obst in ungewaschenem Zustande zu verzehren. Untersuchungen seitens nam- hafter Aerzte haben wiegerholt ergeben, daß durch den Genuß des ungereinigten Obstes Krankheiten aller Art übertragen worden sind. Gelegentlich einer solchen Untersuchung konnte ein Arzt konstatieren, daß das Wasser, mit dem er schwach mit Staub bedeckte Trau- ben abgewaschen hatte, von Tuberkelbazillen geradezu wimmelte. Von drei mit diesem Wasser infizierten Meerschweinchen, welche zu diesem Versuch dienten, gingen zwei an der Schwindsucht zu Grunde. Ganz abgesehen von der nothwendigen Reinlichkeit muß Einem der Genuß frischen Obstes verwehrt werden, wenn man bedenkt, daß sich der Straßen- staub auf dem Obste ablagert, und dieser ent- hält doch sicher eine ganze Menne von mensch- lichen und tierischen Abfallstoffen.

Pforzheim, 12. Aug. Es giebt gegen- wärtig in Pforzheim 137 Gasthöfe, Gast- häuser und Bier- und Weinwirtschaften, das ist eine auf 238 Köpfe. Im Jahre 1877, als Pforzheim nur 23 000 Einwohner zählte, war die Zahl der Schankstätten noch größer als jetzt, nämlich 146. Es kam damals auf 157 Köpfe eine Schankstätte, — Bemerkst sei hier noch, daß unter 32 500 Bewohner Pforzheims 10 000 Nichtbader sich befinden.

— Eine Geschichte aus Pommern. Aus Anklam in Pommern erhält die „Berliner Volkszeitung“ folgende Mitteilung: „Wie brutal die Leute auf dem Lande noch oft von ihren Herren behandelt werden, davon gibt ein Vorfall auf dem Gute Nechow hier in der Nähe ein beredtes Zeugnis. Am Don- nerstag der letzten Woche hütete der bejahrte Kuhhirte das Dorfvieh an einer Stelle, an der er nicht hüten sollte, weil er den Befehl des Administrators nicht richtig verstan- den hatte. Als dies derselbe vom Haus aus bemerkte, sprengte er auf den alten Mann zu und schlug ihn mit der Reitpeitsche vom Pferd herunter auf Kopf und Rücken wohl ein Duzend Mal und begleitete die Schläge mit den gemeinsten Schimpfwörtern. Als Bitten des alten Mannes half ihm nicht, er mußte sich für ein geringes Versehen wie eine Bestie behandeln lassen. Klagbar kann der alte Mann natürlich nicht werden, er würde mit den Seinen allen erdenklichen Ehkanen ausgesetzt sein, aber es soll wenigstens be- kannt werden, welcher ungläublichen Behand- lung die Leute auf dem Lande, besonders die alten und gebrechlichen, die nicht mehr wei- ter ziehen können, in unseren Tagen noch zuweilen ausgesetzt sind, nachdem sie in jünge- ren Jahren gegen einen geringen Lohn ihren Herrschaften die besten Kräfte geopfert haben.“ Und da beklagen sich noch, so bemerkt hiezu das Berliner Blatt, die Agrarier über Ar- beitermangel auf dem platten Lande! Bei solchen Vorkommnissen — der vorstehende Bericht stammt aus sehr zuverlässiger Quelle — ist es kein Wunder, wenn die ländlichen Arbeiter die Flucht ergreifen.

Bingen, 17. Aug. Bei einem massen- haften Andrang der Gläubigen wurde die Consecration der Rochus-Kapelle vollzogen. Fünf Bischöfe (von Mainz, Limburg, Köln, Fulda und Eichstädt) weihten die Kapelle und Altäre. Ein feierliches Hochamt wurde am äußeren Altare gehalten. Die Festrede im Freien hielt Bischoff Hassner von Mainz. Er schilderte die Geschichte der Kapelle seit

1666, was auch ein Beweis für die Helligkeit des kath. Glaubens sei, der unverändert Jahrhunderte überdauert habe, während die Regenten, die Grenzen und die Sitten gewechselt hätten. Der Redner gedachte schließlich des Kriegsjubiläums und forderte die Zuhörer auf, um Frieden zu bitten. An diese Frier schloß sich das Festmahl im Hotel Rochusberg. Nachmittags wird Weihbischof Schmitz aus Köln die Festpredigt halten. Abends findet ein Festspiel und Rheinfahrt statt, Morgen die eigentliche Wallfahrt.

Brüssel, 19. Aug. Hiesige Blätter melden unter Reserve aus Petersburg, daß dort eine Kaserne in die Luft gesprengt worden sei, wobei 300 Soldaten und mehrere Offiziere getötet wurden. Allgemein herrsche die Ansicht vor, daß ein nihilistischer Anschlag vorliege.

— Aus Warschau wird berichtet: Der Ort Przytypp im Gouvernement Radom ist vollständig niedergebrannt. Nur eine Kirche blieb verschont. Das Feuer wurde wahrscheinlich angelegt. Ueber 4000 Personen lagern im Freien.

— Ein Ehedrama. Vorige Woche, so wird der „K. Z.“ aus Petersburg berichtet,

erschloß ein Offizier des jetzt dort für die ausgerückten Gardes den Sommer über garnisonierenden 90. Infanterieregiments meuchlings seinen bisherigen besten Freund, einen Offizier desselben Regiments. Er war verheiratet und nahm seine Frau, gegen die er den Verdacht der Untreue hatte, in Verhör, wobei sie, in die Enge getrieben, schließlich ein sträfliches Verhältnis mit jenem Freund ihres Gatten eingestand. Ohne ein Wort zu sagen, nahm er den geladenen Revolver, ging in die Wohnung des Freundes, fand ihn schlafend im Bett — und schoß ihm, ohne ihn vorher zu wecken, eine Kugel durch den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

— Ein Zusammenstoß. Der Großfürst Thronfolger von Rußland, ein eifriger Radfahrer, hatte vor einigen Tagen in der Nähe des Schlossgartens von Charlottenlund einen heftigen Zusammenstoß mit einem anderen Radfahrer, einem jungen Kaufmann. Bei dem Zusammenstoß fiel der Großfürst über den Kaufmann, so daß beide nebst ihren Fahrrädern an der Erde lagen. Die beiden Fahrer kamen bald wieder auf die Beine, sie hatten sich keinen erheblichen Schaden gethan, aber die Fahrräder, besonders das des

Kaufmanns, waren unbrauchbar geworden. Der Großfürst erbot sich sogleich, den ihm verursachten Schaden zu ersetzen; da es sich indessen zeigte, daß dieser gegen 100 Kronen ausmache, der Großfürst aber eine solche Summe nicht bei hatte, so erhielt der Kaufmann die Weisung, das Geld im Schlosse zu erheben. Der Großfürst fuhr später mit seinem zerbrochenen Fahrrad in einem nachfolgenden Wagen heim.

Newyork, 17. Aug. Der Ausstand der Kleider- und Rockarbeiter ist beendet, da die Forderungen der Angestellten bewilligt wurden. 6000 Hosenarbeiter sind noch ausständig.

— Als Bugmittel für Messing hat sich Sauerkrautbrühe gut bewährt. Ist das Messing sehr schmutzig, so lege man es kurze Zeit in die abgeseigte Brühe des gekochten Sauerkrauts und nehme noch etwas feine Asche zur Hilfe; im anderen Falle genügt ein wiederholtes Abreiben mit der Brühe. Hartnäckige Flecken in Messing, die keinem andern Mittel weichen wollen, ergreifen vor dieser Brühe sofort die Flucht.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

38.

Frau Aston seufzte tief auf, als sie sich dem großen Schrank zuwandte, der bequem die umfangreichen Kleider gefaßt hätte, welche damals Mode waren.

Frau Aston drückte den Schlüssel, der noch im Schlosse steckte, und öffnete die Thüren, während Cora sich mit einer Neugier näherte, die sie sich selbst nicht zu erklären wußte.

Der Schrank erhielt unter Anderem ein Costüm, das ganz besonders antik und phantastisch ausah. Mit seiner langen Schleppe, den kurzen Aermeln mit den breiten Spitzensalben, die ihnen ein gefälliges Ansehen gaben, und doch die Formen eines schönen Armes freiließen, glich es mehr den Kleidern aus der Zeit des Stuart's. Der Rock war von gelbem Atlas mit schwarzem Besatz, und die Schleppe von denselben Farben; ein Paar zierliche Schuhe mit breiten Schnallen und hohen Absätzen, welche die Trägerin derselben um mehrere Zoll größer erscheinen ließen, vollendeten den Anzug.

Frau Aston's Blick ruhte lange sinnend darauf.

„Ach,“ sagte sie, „es war eine traurige Nacht, als dieses Kleid getragen wurde! Es war der Anfang zu dem Monate und Jahre langen Gland, das darauf folgte. Junge Dame, wagen Sie es, den Fluch herauszufordern, der vielleicht auf diesem Kleide ruht und der auch Jene trifft, die es aus seinem Versteck hervorziehen?“ setzte sie, zu Cora gewendet, mit erstem Blicke hinzu.

Das Mädchen ertrug diesen Blick mit ruhigem Gleichmut.

„Ich fürchte nichts, weil ich nichts zu fürchten habe,“ entgegnete sie. „Darf ich diese wertlosen Sachen mit mir nehmen? Die Tode macht sicherlich keine Ansprüche darauf.“

„Und die Lebenden thäten gut, mit solchen unnützen Reliquien eiligt ihrer Wege zu

gehen,“ entgegnete Frau Aston. „Wenn sie Ihnen zu Ihrer Absicht, uns von der Gefähr zu befreien, dienen können, so kann man sie meiner Ansicht nach, gar nicht besser verwerten, und sie thäten gut, sie alsdann an den Höchstbietenden zu verkaufen. Das ist meine Meinung.“

„Wenn möglich, sollen sie von Niemand weiter getragen,“ versetzte Cora ruhig. „Aber ist das Alles? Haben Sie keine anderen Costüme mehr, die als Verkleidung dienen könnten . . . für ihn?“

Frau Aston sah sich um, als wollte sie sich versichern, daß sie von Niemand außer Cora gehört werde.

„Kind, wie sind Sie auf solche Ideen gekommen?“ sagte sie, „was wissen Sie von diesen Costümen, und von der Nacht, in welcher sie getragen wurden . . . ach, in welcher meinem Lord das Herz brach! Es ist ein trauriger Spott, diese Sachen wieder an's Tageslicht zu bringen, während es besser wäre, wenn sie für immer begraben blieben, wie Jene, welche die Sünde und den Kummer veranlaßten.“

„Und wer waren Jene,“ fragte Cora, „die diese seltsamen Kleider trugen? Waren es Freunde dieses Hauses?“

„Vielleicht,“ antwortete Frau Aston, während sie einen andern Schrank öffnete. „Ich selbst hing diese Kleider hierher, um sie vor den Blicken jedes menschlichen Wesens zu verbergen, dem schon ihr Anblick eine Qual wäre.“

„Wollen Sie mir wenigstens das Hauptsächlichste der Begebenheit mitteilen?“ fragte Cora gespannt. „Ich verlange keine Namen, keine Einzelheiten . . . ich möchte nur etwas hören, wonach ich mein Verhalten richten kann. Sie können mir Vertrauen,“ fügte sie mit stolzer, fast gebieterischer Stimme hinzu. „Kein Wort davon soll je über meine Lippen kommen!“

„Es kann ja auch nichts Unrechtes weiter daran sein, wenn ich keine Namen nenne, und wenn Sie gegen Niemand davon sprechen,“ entgegnete Frau Aston. „Die ganze Geschichte ist sehr einfach. Es fand hier im

Hause der Biddulphs ein Ball statt, zu welchem die junge Dame, die Sie hier auf dem Bilde sehen, dieses Kleid tragen wollte, und ihr Geliebter, oder vielmehr der Nebenbuhler ihres Geliebten sann auf ein Costüm, das ihm gestattete, ihr den ganzen Abend nahe zu sein. Und er wählte den Anzug eines Bagen, und rasirte sich den Bart weg, um jünger auszusehen. Sie sahen beide reizend aus und amüsierten sich vortrefflich in der verhängnisvollen Nacht. Aber das Ende davon war Blutvergießen, Gland und Zwietracht. Sie wurden für immer von einander gerissen, und diese Kleider sind die einzige Erinnerung an die letzte Stunde, die sie mit einander verbrachten.“

Cora nahm ein seltsames Interesse an der Erzählung.

„Und Sie wollen, daß ich und Lord Belfort diese Unglück verheißenden Kleider tragen sollen?“ fragte sie. „Gut! Es sei! Wenn sie einst den Tod verursachten, sollen sie jetzt ein Leben retten. Habe ich nicht Recht, Frau Aston?“ sagte sie ruhig, während sie das Atlasgewand aufnahm und es mit einer gewissen Ehrfurcht betrachtete.

„Gewiß!“ erwiderte diese. „Und ich will froh sein, wenn Alles wieder aus dem Hause und aus der Nähe meiner lieben jungen Herrin ist, damit sie ihn vergißt und Alles was mit ihm in Verbindung ist.“

„Sie wird ihn kaum jemals wiedersehen,“ antwortete Cora verächtlich, „wenn sie ihrer Liebe nicht so treu bleibt, daß sie in Not und Gland fest zu ihm hält . . . Also über diese Sachen kann ich nach Belieben verfügen? . . . Hören Sie mich an, Frau Aston! Ich will Sie nicht weiter in meine Pläne einweihen, damit Sie mit gutem Gewissen sagen können, Sie wüßten nichts von der Flucht, aber wenn Sie irgend eine Nachricht über die seltsamen Erscheinungen in diesen Räumen verbreiten könnten, so wäre mir das eine große Hilfe; es würde mir einen Weg bahnen, das Haus sicherer verlassen zu können. Sagten Sie mir nicht, daß Wachen rings um das Haus und auch am Eingang zu diesem Flügel stehen?“ (F. f.)